

**Gnade sei mit euch und Friede, von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.**

*Denn der Herr, dein Gott, führt dich in ein gutes Land, ein Land, darin Bäche und Quellen sind und Wasser in der Tiefe, die aus den Bergen und in den Auen fließen, 8ein Land, darin Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel wachsen, ein Land, darin es Ölbäume und Honig gibt, 9ein Land, wo du Brot genug zu essen hast, wo dir nichts mangelt, ein Land, in dessen Steinen Eisen ist, wo du Kupfererz aus den Bergen haust. 10Und wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den Herrn, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat.*

Liebe Gemeinde,

Gott loben für das gute Land. Ist das dieses Jahr wirklich dran?

**Was sagen die Landwirte?** Auf vielen Feldern sind die Kartoffeln so klein, dass sie bei der Ernte durch die Siebkette fallen. Die Ähren auf den Feldern hatten viel Hülle und wenig Kern. Die Imker konnten nur wenige Gläser Honig abfüllen. Die Böden sind so hart geworden, dass sie das Wasser, wenn es denn einmal regnet, kaum noch aufnehmen können.

Gott loben für das gute Land. **Was denken die Menschen, in den Kriegsgebieten dieser Welt?** Das Land um sie wird zerstört, zerbombt, aus ihren Händen gerissen. Sie müssen sich auf die Suche machen nach einem anderen guten Land – nach einer neuen Heimat. Ob es ihnen gelingen wird? Oder wird irgendwann der Weg zurück möglich sein? Falls ja, wird es ewig dauern ihre eigene Heimat wieder bewohnbar und lebenswert zu machen.

Gott loben für das gute Land. **Was spüren wir?** Die kalte Jahreszeit ist da. Die Heizkörper bleiben nur auf niedrigen Temperaturen. Wie viele Menschen müssen in ihren Wohnungen frieren, weil das Heizen zu teuer ist? Wie viele Menschen können sich das Nötigste zum Leben kaum noch leisten?

*Denn der Herr, dein Gott, führt dich in ein gutes Land, ein Land, darin Bäche und Quellen sind und Wasser in der Tiefe.*

Die Landwirte, die Menschen in den Kriegsgebieten und auch uns selbst höre ich fragen:

Wo ist dieses Land?

Wann sind wir da?

Gott danken für das gute Land? Auch in diesem Jahr?

Wir hören, wie der Predigttext weitergeht:

*<sup>11</sup> So hüte dich nun davor, den Herrn, deinen Gott, zu vergessen, sodass du seine Gebote und seine Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, nicht hältst. <sup>12</sup> Wenn du nun gegessen hast und satt bist und schöne Häuser erbaust und darin wohnst <sup>13</sup> und deine Rinder und Schafe und Silber und Gold und alles, was du hast, sich mehrt, <sup>14</sup> dann hüte dich, dass dein Herz sich nicht überhebt und du den Herrn, deinen Gott, vergisst. <sup>17</sup> Du könntest sonst sagen in deinem Herzen: Meine Kräfte und meiner Hände Stärke haben mir diesen Reichtum gewonnen. <sup>18</sup> Sondern gedenke an den Herrn, deinen Gott; denn er ist's, der dir Kräfte gibt, Reichtum zu gewinnen, auf dass er hielte seinen Bund, den er deinen Vätern geschworen hat, so wie es heute ist.*

Trotzdem Danke sagen. Das ist eine Aufgabe. Die große Fülle von der wir hören, haben wir in diesem Jahr (wieder) nicht erlebt. Wir haben gelernt, dass so vieles nicht mehr selbstverständlich; nicht immer verfügbar ist – oder nur zu einem hohen Preis zu bekommen.

Lohnt es sich trotzdem Danke zu sagen? Gott will das ja von uns. So hat es Gott von den Israeliten gefordert. Wir haben es gerade gehört. Ihre Zeit in der Wüste war schroff und kräftezehrend. Trotzdem Danke sagen. Das fordert er von uns:

Challenge accepted. Ich kann es ja mal probieren:

Vielleicht ein **kleines** Danke für die Schokolade in der Büroschublade/Brotzeitdose.

Vielleicht ein **zaghaftes** Danke für den Regen in den letzten Tagen.

Vielleicht ein **leises** Danke für den Sommer, der zwar trocken aber schön war.

Vielleicht ein **jubelndes** Danke für alle Feste die stattfinden konnten.

Vielleicht auch ein **herzliches** Danke für die vielen lieben Menschen um mich herum.

Trotzdem Danke sagen. Mein Danke gibt es in diesem Jahr von leise bis laut. Wenn ich zurückschaue, dann gibt es schon einiges, über das ich mich gefreut habe.

Das heißt nicht, dass in jedem Übel ein Gewinn steckt. Wir müssen nicht in jeder Erfahrung das gute Suchen, manche Dinge waren schlecht und bleiben schlecht. Wir verstehen nicht, warum sie geschehen. Manchmal bleibt das Danke auch im Hals stecken:

Ich Sorge mich um die hohen Energiekosten. Ich werde unruhig, wenn ich auf den Strompreis blicke. Ich fürchte mich davor wie es sein wird, wenn wir unsere Kirchen und Gemeindehäuser nicht mehr richtig heizen können.

Trotzdem Danke sagen. Das ist gar nicht so einfach. Dafür braucht mein Danken ein zweites Standbein. Etwas das mich weiter machen lässt, etwas das mir Mut gibt. Etwas das mich hält und mir Kraft gibt. Mir eine neue Perspektive schenkt. Und dieses etwas ist: **Hoffnung**. Die Hoffnung ist: Es wird reichen. Das Gas, der Strom, die Wärme, das Geld. Die Lebensmittel. Die Liebe. Irgendwie wird es reichen. Davon bin ich überzeugt.

Es wird reichen – das ist meine Hoffnung und sie ist begründet. Es liegt eben gerade nicht nur an mir für all das zu sorgen. „*Gedenke an den Herrn, deinen Gott; denn er ist's, der dir Kräfte gibt, Reichtum zu gewinnen*“

Ich kann danke sagen, weil ich den Rest von Gott erhoffe. Mein Danken und mein Hoffen: Es verbindet sich miteinander. Das eine kann nicht ohne das andere. Ich mache die Erfahrung, dass Gott mich beschenkt: Im Rückblick kann ich danke sagen. Aber mein angstvoller Blick in die Zukunft braucht eben etwas anderes. Die Hoffnung. Weil es eben nicht in unserer Hand liegt, ob das Ausgesäte auch aufgeht.

*Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hoff auf ihn!* (EG 508)

Gerade weil ich das gute Land heute nicht sehe, hoffe ich umso mehr darauf. Gerade weil ich es im hier und jetzt vielleicht nicht sehe, hoffe ich darauf, dass Gott es besser weiß.

Heute will ich also nicht nur danken, sondern auch hoffen. Gott sei Dank! Trotz alledem.

Danke Gott für die Hoffnung, die du mir schenkst. Amen.

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen**